

Denis de Haas (Text) und
Olaf Fuhrmann (Fotos)

Duisburg. Vier Frauen sitzen an einem Besprechungstisch. Anita Scholten, Helga Jochem-Balshülsemann, Luzie Ziehn und Ellen Reimann haben sich zu einem Austausch getroffen. Sie lachen viel, eine positive Stimmung erfüllt den Raum. Dabei kennen sich die vier Frauen über einen Verein, der auf den ersten Blick für traurige Themen steht.

Sie sind aktiv in der Hospizbewegung Duisburg-Hamborn, begleiten schwerstkranken Menschen und unterstützen deren Angehörige. Das bedeutet aber nicht, dass sie nur mit ernster Miene unterwegs sind. Im Gegenteil. Bei Hausbesuchen sprechen sie nur selten über Schmerzen, Leiden und über den Tod. „Die Sterbenden wollen über das Leben reden“, sagt Anita Scholten, die leitende Koordinatorin der Hospizbewegung.

Idee aus England

Sie führt mit ihrem Team das fort, was Josef Schmitz einst aufgebaut hat. Der Duisburger hatte die Hospizidee während eines Englandsaufenthalts kennengelernt. Dass der sterbende Mensch und die ihm nahestehenden Personen im Mittelpunkt stehen, sah er als guten Leitgedanken. Schmitz traf sich mit einer kleineren Gruppe zum Austausch in einem Wohnzimmer. Daraus entstand im Jahr 1991 die Hospizbewegung Duisburg-Hamborn. Schmitz leistete dadurch Pionierarbeit. In Deutschland eröffneten damals die ersten ambulanten und stationären Hospize. Der kleine Hamborner Verein wuchs in den folgenden Jahren. Mittlerweile ist er für die hospizliche Versorgung im Ruhrgebiet ein wichtiger Faktor.

Anita Scholten und Helga Jochem-Balshülsemann arbeiten hauptamtlich für die Hospizbewegung Duisburg-Hamborn. Doch ohne Ehrenamt könnte der Verein seinen Aufgaben nicht nachkommen. 85 Personen engagieren sich vor Ort in Bereichen wie Telefondienst, Bastelkreis oder bei Trauerangeboten für Hinterbliebene. Viele von ihnen gehen in die Begleitung – wie Ellen Reimann.

Unsere Ehrenamtlichen können sich im Vergleich zum Pflegepersonal viel mehr Zeit nehmen.“

Helga Jochem-Balshülsemann, Hauptamtliche Mitarbeiterin bei der Hospizbewegung Duisburg-Hamborn

Achtmonatige Vorbereitung

Als ihr Mann verstarb, fiel die heute 80-jährige in ein tiefes Loch. „Er war die Liebe meines Lebens, sein Tod war die Katastrophe meines Lebens“, sagt Ellen Reimann. Nach einiger Zeit beschloss sie, sich eine Aufgabe zu suchen. Ellen Reimann ging zur Hospizbewegung und bot ihre Unterstützung an. „Wir laden die Interessierten erst zu einem Kennenlerntag ein und schauen, ob sie zu uns und unserer Idee passen“, erklärt Anita Scholten.

Bei Ellen Reimann war schnell klar, dass es passt. Sie nahm teil an einem achtmonatigen Vorbereitungskurs und ging danach zu ihrer ersten Begleitung. Noch heute schwärmt die ehrenamtliche Mitarbeiterin von dieser Erfahrung. „Ich habe regelmäßig eine ältere Dame besucht, die eine sehr direkte Art hatte“, erzählt Ellen Reimann. „Das war so erfrischend, wir haben oft herzhaft gelacht.“ Auf die Uhr blickte sie dabei selten. „Unsere Ehrenamtlichen können sich im Vergleich zum Pflegepersonal viel

„Die Sterbenden wollen auch über das Leben reden“

Die Ehrenamtlichen der Hospizbewegung Duisburg-Hamborn begleiten schwerstkranken Menschen und unterstützen deren Angehörige. Im Vergleich zum Pflegepersonal können sie sich für ihre Aufgaben Zeit mehr nehmen



Anita Scholten ist die leitende Koordinatorin der Hospizbewegung Duisburg-Hamborn e.V. Hier wird die Hospizidee in der Form eines ambulant tätigen Palliativberatungs- und Hausbetreuungsdienstes realisiert.



Ehrenamtliche Helfer bieten auch Hausbesuche an.

mehr Zeit nehmen“, sagt Helga Jochem-Balshülsemann.

Das war auch ein Grund, warum Luzie Ziehn mittlerweile ehrenamtliche Begleiterin in der Hospizbewegung ist. Sie arbeitete in einem Altenheim, war dort zuständig für die Essensversorgung. „Ich habe erlebt, dass dort kaum Zeit vorhanden ist, sich um die sterbenden Menschen zu kümmern“, sagt Luzie Ziehn. „Deshalb habe ich im Ruhestand beschlossen, mich bei der Hospizarbeit einzubringen.“

Sie schenkt jetzt Sterbenden und deren Angehörigen Zeit. Luzie Ziehn spricht mit ihnen über Themen, die innerhalb der Familie verschwiegen werden. Über freudige Momente und auch über Ängste. „Ich werde selten als fremde Person wahrgenommen“, sagt sie. Es gibt auch Familien, die sie nach dem Tod des begleiteten Menschen weiterhin trifft. „In den Vorbereitungskursen sagen wir immer, dass man keine persönlichen Kontaktdaten rausgeben sollte“, sagt Helga Jochem-Balshülsemann. „Aber manchmal kommt es halt anders. Eine Begleitung ist nun mal so individuell wie das Leben.“

Viele Ehrenamtliche sind im Rentenalter

Bei den ehrenamtlichen Mitarbeitern sind viele Menschen schon im Rentenalter. Doch auch hier stellt die Hospizbewegung einen Wandel fest. So hat kürzlich eine 27-jährige Frau den Vorbereitungskurs abgeschlossen. Auch sie möchte sich ehrenamtlich engagieren – und Zeit schenken.

Anita Scholten kann das nachvollziehen. Bevor die Duisburgerin zur Hospizbewegung kam, arbeitete sie 25 Jahre als Palliativschwester bei einem Pflegedienst. „Ich war irgendwann nicht mehr so zufrieden“, erklärt Anita Scholten. „Ich wollte nicht nur Infusionen anhängen oder Verbände wechseln, sondern mich auch zu den Menschen setzen und einfach mal zuhören.“

Sie kam durch ihren Job mit der Hospizbewegung in Kontakt und lernte ehrenamtliche Mitarbeiter kennen. „Die Zusammenarbeit war großartig“, sagt Anita Scholten. „Wenn die Not der Menschen groß war, habe ich die Hospizbewegung immer dazu geholt.“ 2007 nahm sie ein Stellenangebot des Vereins wahr, seit Anfang 2023 hat sie die Leitung inne. Den Wechsel hat Anita Scholten zu keiner Sekunde bereut: „Die Aufgabe ist für mich eine Herzensangelegenheit.“

GEMEINSAM SIND WIR STARK



Der Verein

Mitgliedsbeiträge und regelmäßige Spenden ermöglichen die aktive Umsetzung der Arbeit der Hospizbewegung Duisburg-Hamborn. Aktuell hat der Verein rund **480 Mitglieder**. Zum Verein gehört auch ein ehrenamtlicher Vorstand, Ellen Reimann ist aktuell die Vorsitzende.

Die Hospizbewegung Duisburg-Hamborn ist erreichbar unter Tel.: 02 03 / 55 60 74 oder info@hospizbewegung-hamborn.de

Weitere Infos unter www.hospizbewegung-hamborn.de



Helga Jochem-Balshülsemann (Hauptamtliche Mitarbeiterin), Luzie Ziehn (ehrenamtliche Begleiterin), Ellen Reimann (Vorsitzende Hospizbewegung Duisburg-Hamborn e.V.) und Leiterin Anita Scholten haben sich zu einem Austausch getroffen.



So viele Mitarbeiter sind für die Hospizbewegung Duisburg-Hamborn e.V. tätig.